

Erstellt im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege durch Claudio Affolter, September 2004



Dorfansicht von Emanuel Büchel, 1753

Dorfplatz 1942

Inhalt

Einleitung	3
Empfehlungen für Kanton und Gemeinden	4
Kriterien der kantonalen/kommunalen Schutzwürdigkeit	5
Situationsplan, Gebäude mit Einstufung	6

kommunal zu schützen

Bielgasse 2	Bauernhaus, 1850	8
Bielgasse 4	Bauernhaus, 1760	10
Hauptstrasse 46	Bauernhaus, Konsum, 1780	12
Hauptstrasse 48	Bauernhaus, 1803	14
Liedertswilerstrasse 10	Bauernhaus, 1757	16
Liedertswilerstrasse 11	Wohnhaus, Haus Schweizer, 1954	18
Rankgasse 1-3	Bauernhaus, 1708	20
Rankgasse 15-17	Bauernhaus, 1688	22

Einleitung

Titterten ist die zweithöchst gelegene Ortschaft des Kantons Basel-Landschaft (höchstgelegenes Dorf = Langenbruck) und liegt auf einem Sattel zwischen dem Waldenburger- und dem Reigoldswilertal. Das Haufendorf besteht aus einem annähernd quadratischen Dorfplatz, von dem - wie in der Nachbargemeinde Arboldswil - vier Strassen in alle Himmelsrichtungen ausstrahlen. Die 1556 erbaute und 1753 erweiterte Kirche sowie das benachbarte, 1830 erbaute Schulhaus liegen etwas abseits von der Hauptstrasse. Vermutlich wurden nach dem Grossbrand von 1612 die Holzhäuser mit Strohdächer durch Steinbauten mit Ziegeldächern ersetzt.

In der Federzeichnung, die Georg Friedrich Meyer um 1680 ausführte, finden sich lediglich drei Häuser mit Strohdächern und ein Holzspeicher. Damals existierten bereits mehrere Häuserzeilen im Dorfzentrum, während im Norden und Süden vor allem stattliche Einzelhöfe dominierten. Die Dichte und Geschlossenheit des Ortskerns steht in spannungsvollem Gegensatz zu den weiten, obstbaumbestandenen Wiesenhängen. Aus dem späten 17. Jahrhundert ist das Bauernhaus an der Rankgasse 15-17 bedeutend.

1708 entstand das vorbildliche Bauernhaus an der Rankgasse 1-3 mit den typischen Stichbogenfenstern und einem Portal mit eingezogenem Stichbogensturz. 1757 folgte ein barockes Wohnhaus mit seltener Dachkonstruktion an der Liedertswilerstrasse 10. Um 1760 wurde die spätbarocke Häuserzeile an der Bielgasse 2-4 realisiert. 1774 zählte Titterten 28 Häuser und 180 Einwohner, was 6-7 Personen pro Haus bedeutete. Um 1800 entstanden zwei kleine Annexbauten an der Hauptstrasse 46 und 48, die das Totengässlein stimmungsvoll rahmen.

Im 19. Jahrhundert dominierte die Posamenterei. Die aufkommende Heimweberei verlangte bauliche Anpassungen mit grösseren Fenstern. Gemäss der Volkszählung von 1850 (395 Einwohner) kam auf 2,5 Einwohner ein Posamenter oder eine Posamenterin. Damit lag Titterten mit Niederdorf und Bennwil an der Spitze im ganzen Kanton. Im Jahre 1870 standen 80 Webstühle in den Häusern und um die Jahrhundertwende sogar 100. Um 1923 setzte der Niedergang der Bändelweberei ein.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erhielt Titterten eine neue Wasserversorgung, die aber keinen wirtschaftlichen Aufschwung auslöste. Erst mit der Gründung einer Uhrenfabrik 1925 folgten Neubauten ausserhalb der Kernzone. Gottlieb Weber-Naegelin erlernte den Beruf eines Uhrmachers in Niederdorf, um nachher ein kleines Uhrenatelier im Dachstock seines Elternhauses einzurichten. 1937 liess Weber eine Fabrik an der Hauptstrasse 24 erbauen, die er 1948 und 1952 zu einem stattlichen Industriegebäude ausbaute. 1979 musste die Uhrenfabrik schliessen. Heute sind Angestelltenhaus, Direktorenvilla und Fabrik an der Hauptstrasse 8, 18, und 24 erhalten. 1970 zählte die Gemeinde 305 Einwohner. Heute werden noch drei Bauernhöfe im Dorfzentrum (Liedertswilerstrasse 1, 12 sowie Rankgasse 3) bewirtschaftet.

Aufgrund der ausgeführten Bauinventarisierung im September 2004 wurden nebst den **2 kantonal geschützten** Bauten (reformierte Kirche Sodweg 4; Sodhaus Hauptstrasse 51) zusätzlich **8 kommunal zu schützende** Bauten nach einem einheitlichen Kriterienkatalog (siehe S. 5) ausgewählt und gewürdigt. Im Haus an der Rankgasse 6 ist zusätzlich ein Kachelofen von 1775 kantonal geschützt.

Empfehlungen für Kanton und Gemeinden

Die Kantonale Denkmalpflege, die mit dem Bauwesen beschäftigten kantonalen Amtsstellen sowie die Planer und Gemeinden verfügen zum grössten Teil nur über ungenügende sachdienliche Informationen zu den potentiell zu schützenden Kulturdenkmälern. Nachdem der Landrat den Kredit für das Bauinventar Basel-Landschaft (BIB) genehmigte, ist im November 2001 die Arbeit aufgenommen worden. Mit dem BIB reagiert die Kantonale Denkmalpflege auf die rasante Veränderung der letzten Jahrzehnte, als zahlreiche Kulturdenkmäler Neubauten weichen mussten. Auf kommunaler Ebene verfügen noch nicht alle Gemeinden über eine Kernzonenplanung, welche eine unerlässliche Voraussetzung für die qualitative Pflege der Dorfkerne darstellt. Die Dringlichkeit der Situation erfordert eine zügige, kantonsweite Bestandesaufnahme, die einen vergleichenden Überblick über den aktuellen Bestand an Kulturdenkmälern im Kanton Basel-Landschaft ermöglicht.

Das BIB berücksichtigt sämtliche Bauten im ganzen Siedlungsgebiet, die vor 1970 entstanden sind. Es dokumentiert und bewertet Einzelbauten. Die Bewertung erfolgt nach einem feststehenden kultur- und architekturhistorischen Kriterienkatalog (Kriterien siehe Seite 5). Mit der Inventarisierung ist der Kunsthistoriker Claudio Affolter beauftragt worden. Seine Arbeit wird von einem unabhängigen Fachgremium, das sich aus den fünf Fachpersonen Jürg Berrel, Ruedi Brassel, Mirjam Brunner, Brigitte Frei-Heitz und Ueli Kräuchi zusammensetzt, geprüft und begleitet.

Das BIB ist ein Hinweisinventar, das als Grundlage für die eigentümergebundene Umsetzung im Nutzungsplanverfahren dient. Sämtliche im BIB dokumentierte Objekte werden der obersten lokalen Schutzkategorie zugeordnet. Ein "kantonal zu schützender" Bau erfüllt zusätzlich die kantonalen Anforderungen und kann gemäss dem Kantonalen Denkmal- und Heimatschutzgesetz in das kantonale Inventar der geschützten Kulturdenkmäler aufgenommen werden. Eine allfällige Unterschutzstellung erfolgt mit dem Einverständnis des Eigentümers.

Ein "kommunal/kantonal zu schützender" Bau ist für die Standortgemeinde von kulturhistorischer Bedeutung. Der qualitativ gute Bau soll erhalten und gepflegt werden. Die Einstufung entspricht der obersten kommunalen Bewertungskategorie in den rechtskräftigen Zonenplänen. Nutzungsänderungen und bauliche Massnahmen sind nur unter Wahrung der schutzwürdigen Substanz zulässig und haben mit aller Sorgfalt im Sinne der Substanzerhaltung zu erfolgen.

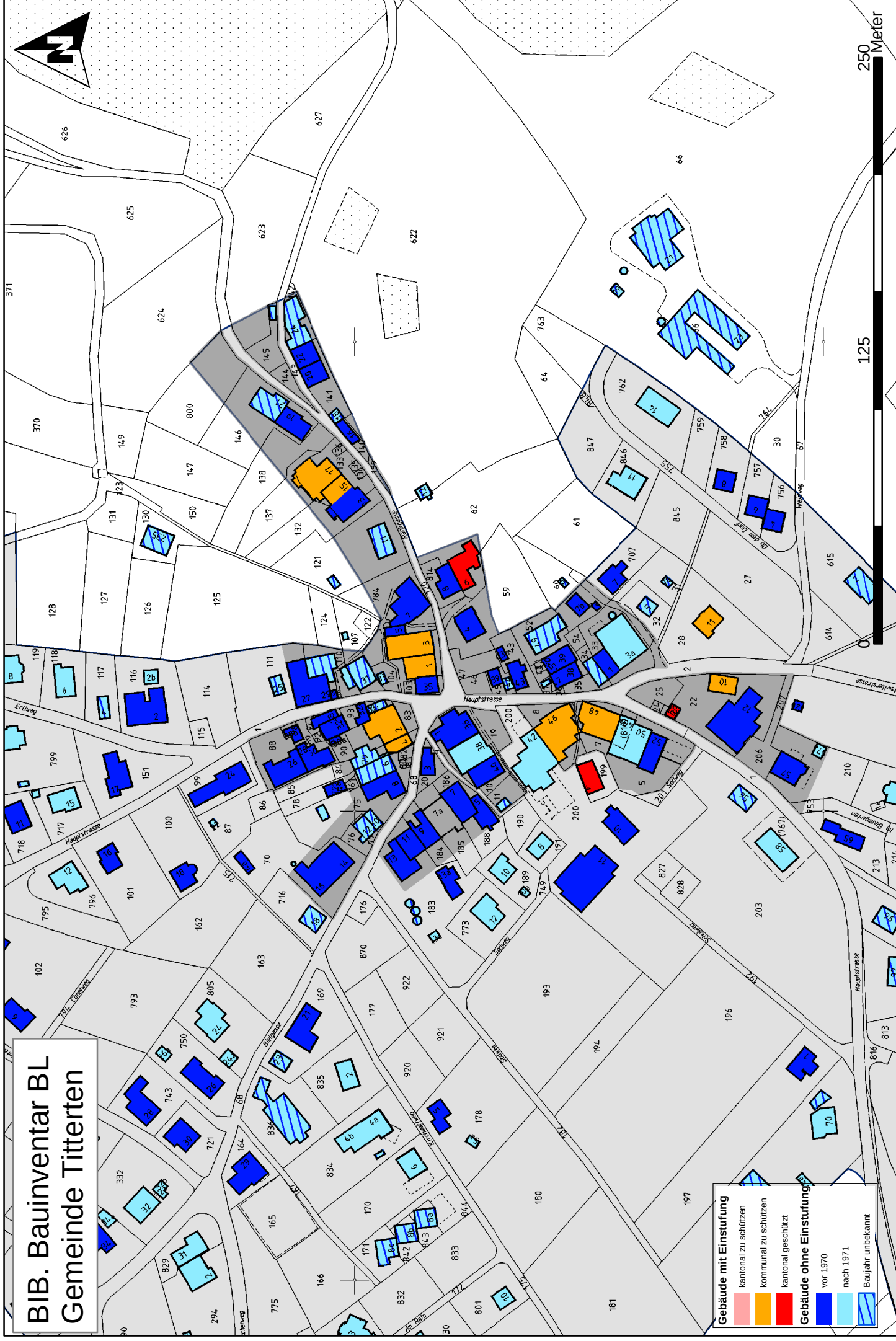
Das BIB ermöglicht eine fachlich begründete Zuordnung der Gebäude in die verschiedenen kantonalen und kommunalen Schutzkategorien. Das kantonale Raumplanungs- und Baugesetz (RBG § 29, 8.1.1998) sieht vor, dass im Rahmen der kommunalen Nutzungsplanung u.a. Schutzzonen und schützenswerte Einzelobjekte ausgeschieden werden können. Schützenswerte Einzelobjekte werden in den Zonenvorschriften bezeichnet und umschrieben. Das BIB ergänzt bestehende lokale Gebäudeinventare und Nutzungspläne sowie das Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS). Es berücksichtigt lediglich Bauten der obersten kommunalen Schutzkategorie und ist somit unvollständig. Die Beurteilung der übrigen Objekte, Ensembles, Plätze und Grünanlagen erfolgt durch die einzelnen Planungsbüros.

Kriterien der kantonalen / kommunalen Schutzwürdigkeit

- | | |
|---|---|
| 1. Bedeutung von Stellung und Gliederung | <ul style="list-style-type: none">- Stellung innerhalb eines Quartiers- Hauptakzent/Ergänzung im Ensemble- Konzept von Grundriss und Aufriss |
| 2. Erhaltungszustand | <ul style="list-style-type: none">- Originale Bausubstanz: Fassaden, Dach, Fenster und Türen- Originale historische Ausstattung- Qualität von späteren baulichen Veränderungen |
| 3. Typologischer Stellenwert | <ul style="list-style-type: none">- Seltenheit- Reinheit eines Bautypus- Interessante Sonderlösung |
| 4. Historischer Denkmalwert | <ul style="list-style-type: none">- Bedeutung für Kanton/Gemeinde- Angewandte Bautechnik/Konstruktion- Ereignis- und personengeschichtliche Bedeutung- Nutzung/Ausstattung |
| 5. Kunsthistorische Bedeutung | <ul style="list-style-type: none">- Qualität der Architektur, der bildenden Kunst, der Volkskunst und des Kunsthandwerks- Art der Repräsentation (Grösse, Lage, Schmuck)- Vorbildfunktion für die weitere Entwicklung |
| 6. Qualität der Umgebung | <ul style="list-style-type: none">- Zustand von Hofbereich, Gartenanlage- Materialisierung: Pflasterung, Kies, Rasen- Wegführung und Einfriedung |

BIB. Bauinventar BL Gemeinde Titterten

Gebäude mit Einstufung	
	kantonal zu schützen
	kommunal zu schützen
	kantonal geschützt
Gebäude ohne Einstufung	
	vor 1970
	nach 1971
	Baujahr unbekannt



kommunal zu schützen

Bielgasse 2	Bauernhaus, 1850	8
Bielgasse 4	Bauernhaus, 1760	10
Hauptstrasse 46	Bauernhaus, Konsum, 1780	12
Hauptstrasse 48	Bauernhaus, 1803	14
Liedertswilerstrasse 10	Bauernhaus, 1757	16
Liedertswilerstrasse 11	Wohnhaus, Haus Schweizer, 1954	18
Rankgasse 1-3	Bauernhaus, 1708	20
Rankgasse 15-17	Bauernhaus, 1688	22

Adresse:	Parzelle:
Bielgasse 2	83
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1850	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
06.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894001

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der Bau ist bereits auf der Vogelperspektive von G. F. Meyer 1680 erkennbar. Nach Angaben der Gebäudeversicherung erfolgte um 1850 eine umfassende Veränderung.

Das zweigeschossige Bauernhaus mit hohem, geschlossenem Satteldach (mit Doppelfalz- und Pfannenziegeln) steht traufständig in der Gabelung Bielgasse/Hauptstrasse. Es bildet zusammen mit dem Kopfbau Nr. 4 ein einheitliches Ensemble. Die nordöstlich anschliessenden Gebäude (Remise und Holzschopf, Hauptstrasse 34 und 32a) gehören zu den Nachbarliegenschaften. Ergänzungsbauten: Nordöstlicher Anbau, Wagenremise und Bühne, Hauptstrasse 34, Parz. 95, auf der Nordwestseite Stall und Holzschopf, Hauptstrasse 32a, Parz. 93.

Der schmale Wohnteil wird mit gekuppelten Barockfenstern auf der Südostseite regelmässig gegliedert. Der Dachraum wurde 1931 mit einer Schleppgaube auf der Hauptseite ausgebaut. Die 1920 erneuerte Haustüre mit überschobener und neunteiliger Glasfüllung befindet sich im anschliessenden Ökonomiegebäude, das von einem Traufschermen geschützt wird. Die Fenster und Vorfenster sind noch ursprünglich. Auf der Rückseite befindet sich eine Holzlaube. Das 1920 erneuerte Ökonomiegebäude wird durch ein zweiflügeliges Tenntor mit geradem Sturz und Mannstor akzentuiert. Eine rechteckige Stalltüre wird mit einem Rechteckfenster ergänzt. Bemerkenswert ist der Vorplatz mit Mergelbelag und einem umzäunten Vorgarten. Auf der Rückseite befindet sich ein Nutzgarten, der sich bis zur Nachbarliegenschaft an der Hauptstrasse 32 ausbreitet. Das Haus wurde mit zwei Wohnungen und einem Gewölbekeller im Versicherungsbuch von 1922 registriert.

Würdigung:

Im Dorfzentrum, in der Gabelung Bielgasse/Hauptstrasse, liegt das zweigeschossige Bauernhaus mit Satteldach zwischen einem Kopfbau (Bielgasse 4) auf der Giebelseite Südwest und Remisen auf der Giebelseite Nordost. Im spätklassizistisch-biedermeierlichen Mittertennhaus stammen der Wohnteil etwa von 1850 und das Ökonomiegebäude von 1920. Der Dachausbau stammt von 1931. Bemerkenswert sind die alten Fenster, Vorfenster und Türen. Ein umzäunter Vorgarten und ein Vorplatz mit Mergelbelag auf der Haupt- sowie ein Nutzgarten auf der Rückseite sind erhalten. Der Schutzzumfang betrifft das Bauernhaus an der Bielgasse 2 ohne die angebauten Remisen auf der Nordostseite.



Ansicht Süd



Ansicht Nord

Adresse:	Parzelle:
Bielgasse 4	84
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1760	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
14.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894002

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der Bau ist bereits auf der Vogelperspektive von G. F. Meyer 1680 erkennbar. Die Datierung "1760" für einen umfassenden Um- oder Neubau befindet sich auf der Mauerlatte der Traufseite Südost.

In Verlängerung des markanten Bauernhauses an der Bielgasse 2 liegt der dreigeschossige, schmale Kopfbau mit Satteldach und Würge. Die Südecke reicht bis an den Strassenrand. Durch die zurückversetzten Nachbarbauten (Bielgasse 6-8) befindet sich der Kopfbau in exponierter Position. Die Hauptfassade Südost wird mit einem barocken Drillingsfenster im Erdgeschoss, einem gekuppelten Posamentfenster (19. Jh.) im ersten und einem einfachen Rechteckfenster im zweiten Obergeschoss gegliedert. Die Deckenbalken, die auf einer Mauerlatte aufliegen, sind aussen sichtbar. Die ganze Dachfläche ist geschlossen. Die Giebelseite Südwest wird mit unterschiedlich grossen Rechteckfenstern und grünen Klappläden unregelmässig gegliedert. Die Hausteinauern sind mit Mörtel verputzt. Die gesprossenen Fenster (teils Kunststofffenster) werden unterschiedlich mit Stein-, Beton- und Holzgewänden gefasst.

Auf der Giebelseite Südwest ist der rückseitige Anbau ablesbar. Die Erschliessung des Hauses erfolgt über eine neue Haustüre an der abgeschrägten Giebelseite. Auf der Rückseite wurde 1996 ein Ökonomiegebäude abgebrochen und durch einen mehrteiligen Wohnbau ersetzt. Der Vorplatz auf der Südwestseite ist geteert.

Würdigung:

Mit dem zurückversetzten Nachbarhaus Nr. 6 bekommt die ganze Zeile Bielgasse 2-4 eine prägnante Stellung im Dorfzentrum. Der schmale Kopfbau ergänzt das anschliessende Bauernhaus (siehe Bielgasse 2) vorzüglich. Das dreigeschossige Wohnhaus in barockem Stil ist mit geschlossener Dachfläche sowie unterschiedlichen Rechteckfenstern zweiseitig gut erhalten. Die Holzfenster wurden teils (mit Kunststoffen und Betongewände) erneuert. Bemerkenswert ist die sichtbare Dachkonstruktion mit Mauerlatte und aufliegenden Deckenbalken. Ein neuer Eingang auf der Südwestseite führt in den rückseitigen Anbau von 1996. Der Schutzzumfang betrifft den Altbau ohne den rückseitigen Anbau.



Fassade Südwest



Ansicht Süd



Fassade Südost

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 46	8
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	Konsum
Baujahr:	Art der Datierung:
1780	Stil
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
06.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894003

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der Bau ist bereits auf der Vogelperspektive von G. F. Meyer 1680 erkennbar. Nach Angaben der Gebäudeversicherung erfuhr das Haus 1780 eine umfassende Veränderung. 1908-1970 diente das Erdgeschoss als Konsumladen. Der südöstliche Teil grenzt an das Totengässlein, dem ehemaligen Verbindungsweg zum alten Friedhof.

Im Dorfzentrum liegt das stattliche, zweigeschossige Bauernhaus mit (erneuertem) Satteldach in Verlängerung des nordwestlich anschliessenden Gemeindehauses, das 1994 erbaut wurde. Die vierachsige Hauptfassade mit Stichbogenfenstern liegt auf der Nordostseite. Zwei Stufen führen zum leicht erhöhten Eingang mit einer schlichten Biedermeiertüre. Die Holztüre ist mit überschobenen Füllungen und Glasfüllungen mit Ziergittern symmetrisch unterteilt. Im Giebeldreieck befinden sich gotisch profilierte Rechteckfenster. Die Holzfenster wurden um 1980 erneuert. An der Giebelseite Südost schliesst ein Annexbau mit Walmdach an. Auf der Stirnseite befindet sich lediglich ein Rechteckfenster. An der zurückspringenden Wand auf der Südseite liegen eine Holzlaube (von 1899) im Ober- und ein separater Eingang im Erdgeschoss.

Auf der dreiachsigen Rückseite befindet sich ein Hinterausgang zur Terrasse. Das anschliessende Ökonomiegebäude an der Nordwestseite wurde 1994 abgebrochen und als Garage mit darüberliegender Wohnung neu erbaut. Gleichzeitig wurde eine neue Treppe eingezogen. Der hellbeige Verputz stammt ebenfalls von 1994. 1914 war das Haus als Dreifamilienhaus im Versicherungsbuch registriert.

Würdigung:

Das spätbarocke, vierachsige Bauernhaus (Kern 17. Jh., Ausbau 1780) mit Satteldach bildet zusammen mit den etwa zeitgleichen Nachbarhäusern ein charakteristisches Ensemble am Dorfplatz. Fenster, Türen und Laube wurden erneuert. Typologisch ist das Bauernhaus vergleichbar mit dem Bauernhaus an der Rankgasse 1-3. Der abgewalmte Annexbau auf der Südostseite und der gegenüberliegende Erker an der Hauptstrasse 48 bilden das Tor zum Totengässlein, dem ehemaligen Verbindungsweg zum alten Friedhof. Das Ökonomiegebäude wurde 1994 neu erbaut. Der Aussenraum ist wenig differenziert gestaltet. Der Schutzzumfang beschränkt sich auf das Wohngebäude ohne die 1994 erbaute Garage.



Fassade Nordost



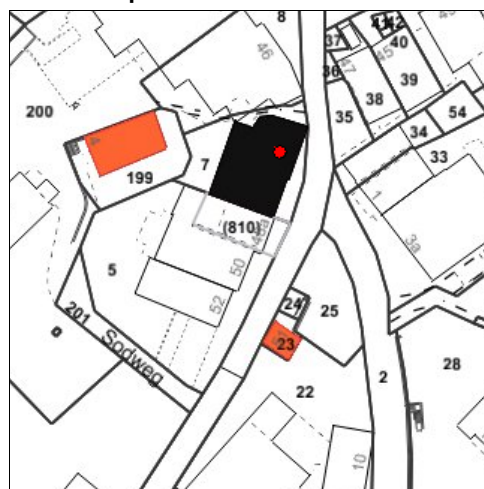
Fassade Südwest



Ansicht Südost

Adresse:	Parzelle:
Hauptstrasse 48	7
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1803	Urkunde
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
14.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894004

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der Bau ist bereits auf der Vogelperspektive von G. F. Meyer 1680 erkennbar. Nach Angaben der Gebäudeversicherung erfuhr das Haus 1803 eine umfassende Veränderung. Der Umbau des Ökonomiegebäudes und innere Veränderungen (von Architekt S. Weibel, Langenbruck) im Wohnhaus stammen von 1973.

Das zweigeschossige Mehrfamilienhaus mit Stalledach und durchlaufendem First steht nordwestlich der Gabelung Haupt-/Liedertswilerstrasse. Der ehemalige Wohnteil ist dreiaxsig und wird mit einem hohen Satteldach bedeckt. Die Rückseite Nordwest ist zweiachsig gegliedert. Das auf der Südwestseite anschliessende Ökonomiegebäude wurde 1973 abgebrochen und mit einem neuen Wohnteil ergänzt. Die Fenstergrössen (teils einzelne, teils gekuppelte Rechteckfenster) entsprechen denjenigen des alten Wohngebäudes. Das Dach ist mit Schleppgauben ergänzt worden. Auf der Rückseite Nordwest befinden sich Balkone. Im Giebelndreieck Nord liegen zwei neuere Rechteckfenster und ein Sonnenrad.

Der nördliche Annexbau mit Pultdach ist wichtiger als das Wohnhaus. Bemerkenswert ist das leicht vorkragende Obergeschoss mit Sichtfachwerk. Drei kleine Rechteckfenster reihen sich im Erdgeschoss auf. Die hintere Ecke ist abgeschrägt. Ein hölzernes Kellerfenster, das vom vorkragenden Oberbau geschützt wird, befindet sich im Erdgeschoss. Der Sichtfachwerkbau und der Annexbau des Nachbarhauses Nr. 46 bilden eine reizende Torsituation an der Einmündung ins Totengässlein.

Würdigung:

Das klassizistische Bauernhaus wurde nach Abbruch des Ökonomiegebäudes 1973 zu einem Mehrfamilienhaus mit Satteldach und durchlaufendem First umgebaut. Die Fenstergliederung des Neubaus nimmt formal Bezug auf die Gliederung des Wohnteils. Der Dachraum ist ausgebaut. Schützenswert ist der Pultdachanbau auf der Nordostseite: "Im ersten Stock malerischer Fachwerkbau, vortretend, mit einem breiten Fenster. Die hintere Ecke abgeschrägt, im unteren Geschoss mit hölzernem Kellerfenster, der Oberbau darüber vorkragend." (C.A. Müller, 1960). Der Fachwerkbau und der gegenüberliegende Annexbau des Bauernhauses Nr. 46 bilden eine prägnante Torsituation an der Einmündung ins Totengässlein.



Fassade Südost



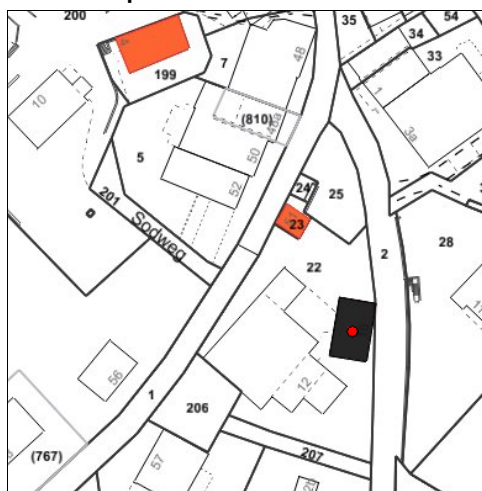
Fassade Nordwest



Nordannex

Adresse:	Parzelle:
Liedertswilerstrasse 10	22
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1757	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
06.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894005

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Der Bau ist bereits auf der Vogelperspektive von G. F. Meyer 1680 erkennbar. Auf der Fusspfette der Südseite ist die Datierung "M 1757 P" sichtbar.

Das zweigeschossige, barocke Wohnhaus mit steilem Satteldach und Würge steht giebelständig an der ansteigenden Liedertswilerstrasse und schräg gegenüber dem Bauernhaus Nr. 12. Das Dach (Dachfläche geschlossen) wurde mit alten Biberschwanzziegeln neu gedeckt. Beide Traufseiten sind um 1970 neu verputzt worden. Auf der Giebelseite Ost ist der alte Mörtelverputz erhalten.

Die zweiachsige Traufseite Nord wird mit schmalen und grösseren Rechteckfenstern (Posamentfenster 19. Jh.) regelmässig gegliedert. Die Giebelseite Ost wird lediglich mit zwei schmalen Stichbogenfenstern sowie drei kleinen Belüftungslöchern geöffnet. Auf der Traufseite Süd befinden sich gekuppelte Stichbogenfenster. Zwei Granitplatten bilden die Stufen zum erhöhten Eingang mit Oblicht und geradem Sturz. Das Türblatt ist mit über- und eingeschobenen Füllungen symmetrisch gegliedert. Das Vordach der Scheune fügt sich westseitig an. Darüber befinden sich kleine Rechteckfenster im Giebeldreieck West.

An beiden Traufseiten ist eine ungewöhnliche Konstruktion sichtbar: Eine ausgelagerte Fusspfette liegt auf den Balkenköpfen der Dachbalken. Im Dachgeschoss befindet sich eine spätgotische Blocktreppe. Die Dachkonstruktion besteht aus einem Pfettendach mit liegendem Dachstuhl und Verstrebungen mit Andreaskreuzen. Im Wohnzimmer ist eine Holzbalkendecke erhalten. Die Holzfenster wurden erneuert. Im Versicherungsbuch von 1922 sind zwei Wohnungen und ein Gewölbekeller registriert.

Das barocke Bauernhaus Nr. 12 (= ohne Einstufung) wurde mehrmals umgebaut. Das anschliessende Ökonomiegebäude stammt von 1946/47. Unter dem Scheunenvordach wurde 1974 ein neuer Eingang eingebaut.

Würdigung:

Das spätbarocke Bauernhaus von 1757 steht an prominenter Stelle, an der ansteigenden Liedertswilerstrasse. Bemerkenswert sind das hohe Satteldach mit Würge, die grosszügige Fassadengliederung mit gekuppelten Stichbogenfenstern sowie die spezielle Konstruktion mit ausgelagerten Fusspfetten, die auf den Balkenköpfen der Dachbalken liegen. Im Innern sind eine gotische Blocktreppe, ein liegender Dachstuhl, eine Holzbalkendecke im Wohnzimmer sowie ein gewölbter Keller erhalten. Das barocke Bauernhaus Nr. 12 (= ohne Einstufung) wurde mehrmals umgebaut und 1946/47 mit einem Ökonomiegebäude ergänzt.



Ansicht Südost



Fassade Süd



Fassade Nord

Adresse:	Parzelle:
Liedertswilerstrasse 11	28
Objekttyp:	Objektname:
Wohnhaus	Haus Schweizer
Baujahr:	Art der Datierung:
1954	Baugesuch
Architekt:	Bauherrschaft:
Cueni Ernst	Schweizer Kurt
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
06.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894006

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

In erhöhter Lage und oberhalb des Dorfkerns liegt das zweigeschossige Einfamilienhaus mit hohem Satteldach und Würge. Das Kellergeschoss mit Garage ist wegen des nach Nordwesten abfallenden Hanges sichtbar. Das Dach wurde neu gedeckt.

Ein Risalit, der die Traufe auf der Nordostseite durchbricht, betont den stichbogigen Eingang mit hölzernem Türblatt und sechsteiliger Glasfüllung. Drei vergitterte Fenster belichten Bad und Küche. Auf der Giebelseite Nordwest liegen zwei Rechteckfenster im Erd- und zwei Stichbogenfenster im Obergeschoss. Ein Sonnenrad schmückt das Giebeldreieck. Das zweiflügelige Garagetor wird mit Jochbogen und winkelförmigen Gratleisten geschmückt. Auf der Traufseite Süd befindet sich eine durch das vorgezogene Dach geschützte Terrasse. Die Rückwand des Sitzplatzes besteht aus Sichtbackstein. Die Giebelseite Südost ist ähnlich wie die gegenüberliegende Fassade gegliedert.

Der stattliche Backsteinbau ist hellbeige verputzt. Die hell bemalten Holzfenster werden mit dunkelgrünen Klappläden ergänzt. Das Wohnzimmer hat einen direkten Ausgang zum Garten. Eine Natursteinmauer und ein Holzstaketenzaun begrenzt das dreieckige Grundstück. Obstbäume und Beerensträucher setzen die Akzente im gepflegten Zier- und Nutzgarten. Haus und Garten sind im Zustand der Bauzeit gut erhalten.

Würdigung:

Das 1954 erbaute Einfamilienhaus stammt vom Architekten Ernst Cueni aus Liestal und zeigt die typischen Merkmale des damaligen Baustils. Das gepflegte Landhaus demonstriert mit natürlichen Materialien und einem starken Bezug zum Garten die damalige Haltung von gesundem und natürlichem Wohnen. Das zweigeschossige Wohnhaus mit hohem Satteldach, Würge und Stichbogenfenstern lehnt sich formal an die bauliche Tradition des Dorfes an. Zeittypisch sind auch die Türen und Garagentore mit Jochbogen sowie die Rückwand der Terrasse in Sichtbackstein. Bemerkenswert ist der gepflegte Nutz- und Ziergarten mit Obstbäumen, Beerensträuchern sowie Rosenbeeten.



Ansicht Süd



Fassade Nordwest



Fassade Nordost

Adresse:	Parzelle:
Rankgasse 1	59
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1708	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
06.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894007

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

Das markante dreigeschossige Bauernhaus mit Satteldach und Würge steht im Dorfzentrum, an der Gabelung Hauptstrasse/Rankgasse.

Das Erdgeschoss der Südfassade ist mit drei steinernen Stichbogenfenstern, einem schmalen Stichbogenfenster sowie einer Türe mit eingezogenem Stichbogensturz und gotisch abgefasten Gewänden gegliedert. Im Obergeschoss befinden sich drei Rechteckfenster und ein kleineres Fenster über der Tür. Im zweiten Obergeschoss liegen drei kleine Rechteckfenster unter dem Dachvorsprung. Das Dach wurde 1995 mit drei Dreiecksgauben ergänzt und ausgebaut. Auf der Nordseite liegt ein breites dreiteiliges Fenster mit Holzpfeilern. Im Obergeschoss befinden sich zwei nahe beieinanderliegende Fenster. Die Holzlaube wurde vermutlich um 1900 angefügt. Das Erdgeschoss (Wohnung der Eltern) ist weitgehend original erhalten. Das Obergeschoss wurde 1995 umgebaut und modernisiert.

Auf der Ostseite schliesst das Ökonomiegebäude mit (erneuertem und rückseitig angehobenem) Satteldach und weit vorkragendem Traufschermen an. Links befindet sich das zweiflügelige Tenntor mit geradem Sturz und der Inschrift "H 1708 B". Die Torflügel sind mit altem Rautenmuster verziert. Rechts befindet sich eine Schopflaube mit Lattenverschlag, die den Vorplatz vor dem Stall schützt. Das hellverputzte Wohnhaus hatte ursprünglich hell bemalte Holzfenster und dunkelrote Klappläden.

Der Kellerabgang und der Vorgarten werden mit einem fein profilierten Eisenzaun umfasst. Auf der Rückseite befindet sich ein Vorplatz.

Würdigung:

Das barocke, 1708 erbaute Bauernhaus (Rankgasse 1-3) steht an einer dominanten Stelle in der Dorfmitte. Bemerkenswert ist die originelle Gliederung des Erdgeschosses. Drei Stichbogenfenster werden mit einem schmalen Fenster und einem Portal mit eingezogenem Stichbogensturz ergänzt. Das Obergeschoss und der Dachraum wurden 1995 um- und ausgebaut. Der Vorgarten und der Kellerabgang werden mit einem fein profilierten Eisenzaun umfasst. Die Scheune wird mit einem zweiflügeligen Tenntor mit Rautenmuster ausgezeichnet. Das Erdgeschoss mit Stichbogenfenstern und barocker Haustüre sowie die Tenntore sind original erhalten.



Fassade Süd



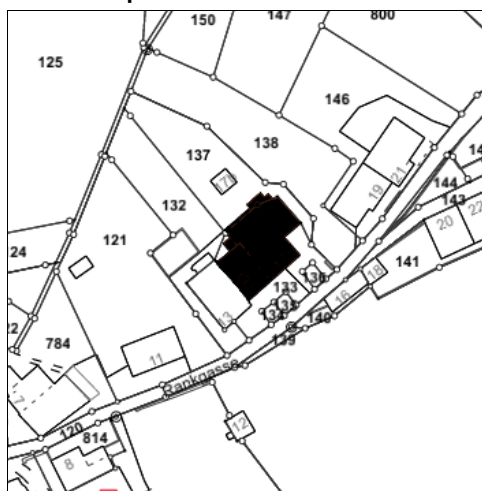
Fassade Nord



Fassade Ost

Adresse:	Parzelle:
Rankgasse 15	133
Objekttyp:	Objektname:
Bauernhaus	
Baujahr:	Art der Datierung:
1688	Inschrift
Architekt:	Bauherrschaft:
Datum der Aufnahme:	Inventarisor:
14.09.2004	Claudio Affolter
Bewertung:	Inventarnummer:
kommunal zu schützen	2894008

Situationsplan:

**Kurzbeschrieb:**

An einem nach Norden abfallenden Hang liegt das dreigeschossige Mitterstallhaus mit Satteldach und Würge. Das dreiteilige Bauernhaus, unterteilt in Wohnhaus, Scheune und Remise, ist mit unterschiedlichen Ziegeln (Biberschwanz-, Doppelfalz- und Pfannenziegel) bedeckt. Die ganze Zeile steht gestaffelt und traufständig an der Rankgasse. Das Bruchsteinmauerwerk ist hellbeige verputzt. Die Rechteckfenster sind mit hölzernen Gewänden und grünen Klappläden gefasst.

Das dreigeschossige Wohnhaus von 1688 zeichnet sich durch eine zweiachsige Hauptfassade und eine geschlossene Dachfläche (Rückseite mit drei kleinen liegenden Fenstern) aus. Die Haustüre, die um 1960 durch eine Holztüre mit Glasfüllung ersetzt wurde, wird durch den Dachvorsprung geschützt. Die Fenster (Doppelverglasung) wurden um 1970 ersetzt. Auf der Giebelseite führt eine Holzterrasse zum Wohnzimmer im Obergeschoss. Auf den Giebelseiten befinden sich kleine (teils spätgotische) Rechteckfenster. Im obersten Rechteckfenster auf der Südwestseite ist die Datierung "1688" erhalten. Auf der Rückseite sind die Posamentenster und Vorfenster des 19. Jahrhunderts erhalten. Das Bauernhaus Nrn. 15-17 wird mit zwei Wohnungen und zwei Gewölbekellern im Brandversicherungsbuch von 1922 registriert.

Die Hauptfassade des 1907 umgebauten Ökonomiegebäudes wird durch ein vorkragendes Satteldach geschützt. Die rechteckige Stalltüre und das zweiflügelige Tenntor (mit abgeschrägten Ecken) sind erhalten. Dazwischen wurde ein Garagentor um 1960 eingebaut. Darüber befindet sich ein Arbeitsraum mit mehrteiligem Fenster. Auf der Rückseite befindet sich ein Schopf unter weit vorgezogenem Satteldach. Die anschliessende Remise hat eine gemauerte, fensterlose Giebelwand.

Auf der Südwestseite schliesst ein jüngeres Wohnhaus Nr. 13 (1853 erbaut, 1970 ausgebaut) mit Holzlaube an.

Würdigung:

Das spätgotische Bauernhaus mit hohem, geschlossenem Satteldach steht an einem leicht abfallenden Hang. Mit den stark abgesenkten Ökonomie- und Remisetrakten ist die markante Zeile attraktiv gestaffelt. Bemerkenswert sind die gotischen Fenster (mit Datierung "1688") auf den Giebelseiten. Die alten Fenster an den Traufseiten wurden im 19. Jh. durch einfache Rechteckfenster ersetzt. Die Scheune wurde 1907 umfassend umgebaut und mit einer Garage in den 1960-er Jahren ergänzt. den nordöstlichen Abschluss bildet die schmale Remise mit der gemauerten, fensterlosen Giebelwand. Schützenswert ist das dreiteilige Bauernhaus (Rankgasse 15-17) mit Wohnhaus, Scheune und Remise. Vom Schutzzumfang ausgenommen ist das an der Südwestseite angebaute und stark veränderte Wohnhaus Nr. 13 mit anschliessender Holzlaube.



Fassade Südost



Fassade Südost



Fassade Nordwest